

Schützeichel, R. (1989). Althochdeutsches Wörterbuch (4., erg. Aufl.). Tübingen: Max. Niemeyer Verlag.

Wolff, G. (2009). Deutsche Sprachgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart (6. Aufl.). A. Francke Verlag Tübingen und Basel.

Ivanenko, Svitlana
Nationale Pädagogische Mykhajlo-Drahomanov-Universität

GRUNDTENDENZEN DER ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN SPRACHE

У статті йдеться про основні тенденції розвитку сучасної німецької мови, между впливу кожної з яких, важко виділити, тому що часто зони їх дії сегментно переплітаються. Основними тенденціями вважаємо тенденцію до демократизації мовлення і вплив мови міжнародного спілкування – англійської. Ці тенденції характерні й для інших мов світу, крім англійської стосовно другої тенденції, яка грає домінуючу роль завдяки передовим позиціям США у сфері ІТ-технологій, економіці, кіномистецтві, популярній музиці й у різних галузях науки. Список тенденцій відкритий, він залежить від обсягів дослідження, параметрів узагальнення, має ієрархічну структуру. Так, основна тенденція до демократизації мовлення може бути представлена субтенденціями впливу усного мовлення на писемне та втрати лексемами побутового мовлення свого стилістичного маркування і переходу до стилістично-нейтральної лексики загального вжитку.

Ключові слова: основна тенденція розвитку мови, німецька мова, усне мовлення, писемне мовлення, денгліш, псевдоангліцизм.

The article deals with the main trends in the development of modern German, the limit of influence of each other is difficult to identify, because often their action areas are segmental intertwined. The main trends are: the trend to democratize speech and the influence of the international communication language (lingua franca) – English. These trends are characteristic for other languages too, the first main trend concerns English as well, but English plays the dominant role for all languages in the second main trend, if it touches vocabulary to the leading positions of the United States in IT-technology, economics, cinema, popular music and in various fields of science. The list of trends is open, it depends on the study scope, the parameters of generalization and has a hierarchical structure. Thus, the main trend towards the democratization of speech can be represented by such subtrends as the influence of oral speech on written and the loss of colloquial layer tokens their stylistic labeling and the transition to stylistically neutral vocabulary of general use. The another main trend is represented by the subtrend of involving English as a lingua franca into German through anglicisms and the subtrend of creation of pseudo-anglicisms and Denglish as mixing in one word or sentence elements of both languages: English and German. The pseudo-anglicisms are mostly characteristic for the neutral style of speech in German, and Denglish tokens are used in colloquial speech and show that reasons for this phenomenon can be found in the area of social relationships, because this is a testimony to belonging to the globalized world, to the elite of society and demonstrates the social demarcation

from the rest of the world. Denglish is so typical for the colloquial speech of young people that the well known in the world Austrian and German writer Daniel Kehlmann ironically portrayed this phenomenon in his novel "Fame. A Novel in Nine Stories".

Key words: *main development trend of language, German, oral speech, written speech, Denglish, pseudo-anglicism.*

Es ist möglicherweise anmaßend, wenn eine Nichtmuttersprachlerin über die Entwicklungstendenzen einer anderen Sprache schreibt. Aber oft registriert man als Nichtmuttersprachler/in im mündlichen bzw. schriftlichen Sprachgebrauch das anscheinend Fehlerhafte, weil man es sich bei dem Erwerb der deutschen Sprache in einer anderen Form eingeprägt hat. Die Auseinandersetzung mit solchen Novitäten bringt zu Verallgemeinerungen, die von Tendenzen zeugen können. Manche Veränderungen zeichnen sich erst ab und man kann noch nicht voraussehen, ob sie sich in Zukunft bewähren oder später dahingehen bzw. rückläufig werden. Die Kategorie Zeit spielt dabei eine außerordentliche Rolle und bietet uns die Möglichkeit einer späteren Überprüfung der festgestellten Veränderungen.

Aufgrund des Verallgemeinerungsgrades bestehen unter den Entwicklungstendenzen hierarchische Beziehungen, die man entweder als Grundtendenzen oder als einzelne Tendenzen betrachten kann. Die Liste ist dabei offen, weil die Sprache als Kommunikationsinstrument ein sich ständig veränderndes Unikat ist.

Als Grundtendenzen hinsichtlich der Entwicklung der deutschen Sprache kann man erstens die Tendenz zur Demokratisierung des Sprachgebrauchs nennen, dessen Angleichung an die allgemeingebräuchliche Variante zur Simplizität von sprachlichen Formen geführt hat, und zweitens den Einfluss von *lingua franca* der sogenannten Weltverkehrssprache. Diese Tendenzen sind nicht nur für Deutsch akzeptabel. Sie sind auch für andere Sprachen charakteristisch. Die *lingua franca* selbst steht unter dem Einfluss der ersten Grundtendenz und bei der zweiten Grundtendenz ist sie dominant.

1. Die erste Grundtendenz: die Demokratisierung des Sprachgebrauchs

Eine Prognose zur ersten Grundtendenz hat Elise Riesel noch in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts gemacht, indem sie in ihrer "Stilistik der deutschen Sprache" die Stilschicht "literarisch-umgangssprachlich" (Riesel, 1963, S. 27) angeboten hat. Sie meinte, dass diese Stilschicht bei einer gewissen "Auflockerung bei der Verwendung der sprachlichen Mittel" (ebd. S. 28), ihrer Ungezwungenheit und Anschaulichkeit (ebd. 29) zustande kommt. Als charakteristische Merkmale für diese Stilschicht nannte sie "die Verwendung bestimmter mündlich-morphologischer Formen und syntaktischer Konstruktionen [...] häufige Verwendung von Ellipsen, eingliedrigen Sätzen usw." (ebd.).

Elise Riesel sah den Grund für das Bestehen dieser Stilschicht im Wunsch zur Auflockerung, Ungezwungenheit und Anschaulichkeit des Sprachgebrauchs. Dieser Wunsch entsteht nicht aus sich selbst, ihm gehen demokratische Veränderungen

in der deutschen Gesellschaft voraus. Einen Einfluss solcher Veränderungen auf den Sprachgebrauch stellen in erster Linie Linguisten fest, die die gesprochene Sprache erforschen. Hier ist Johannes Schwitalla (1994) zu nennen, der die Politikerreden in seinem Artikel “Vom Sektenprediger – zum Plauderton. Beobachtungen zur Prosodie von Politikerreden vor und nach 1945” untersucht hat. Dabei stellte er fest, dass Politiker nach 1945 die deutsche Nation zu Weihnachten und zum Jahreswechsel in einem warmen Ton im Radio beglückwünscht haben, als ob man am Kamin zu den Leuten sprach. Dies war der große Kontrast zu den politischen Reden im Dritten Reich.

In seiner Veröffentlichung “Gesprochenes Deutsch” (Schwitalla, 2012, S. 150) betont er, dass die korpusgestützten Forschungen zum Lexikgebrauch gezeigt haben, dass mündliche lexikalische Alternativen bei vielen Substantiven, Verben und Adjektiven den geschriebenen Normalformen konzeptionell gegenüberstehen, dabei aber “Normalformen” sind. Er bietet eine Liste von solchen Formen an, die in gesprochener und geschriebener Sprache austauschbar sind, dabei stützt er sich auf die Arbeiten von Schlobinski, Sornig, Hartmann, Betten/Mausser. Er nennt die folgenden Substantive: *Ami* für Amerikaner, *den Bammel* für die Angst, *die Glotze* für den Fernseher; Verben: *kriegen* für bekommen, *kucken* für sehen, *schmeißen* für werfen; Adverbien: *sowieso* für ohnehin, *bloß* für nur; Adjektive: *belämmert* für töricht bzw. dumm; Indefinitpronomen: *die ganzen* für alle (ebd.). Schwitalla betont, dass dabei oft die konnotativ-emotiven Bedeutungsanteile verstärkt werden (Vgl. ebd.).

Das DUDEN-Wörterbuch gibt immer noch zu den einzelnen Wörtern aus dieser Liste die Stilfärbung “salopp” an, wie z. B. bei dem Wort *der Bammel*. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Bammel> (letzter Zugriff 02.09.2020). Diese Tatsache zeugt davon, dass die Demokratisierung des Ausdrucks vorwiegend in der gesprochenen Sprache vorkommt. Reden und Interviews von Politikern und Prominenten werden aber in Zeitungen und Zeitschriften (auch in Online-Versionen) veröffentlicht und auf diese Weise den breiten Massen der Bevölkerung zugänglich gemacht. Die Funktion des Gebrauchs von umgangssprachlicher und salopper Lexik in der Öffentlichkeit besteht darin, die Nähe der Politiker zum Volk zu demonstrieren. Das ist einerseits ein Zeichen der Manipulation aber andererseits wirkt dies demokratisierend, weil es viele solcher Beispiele gibt, die sich durch Massenmedien ausweiten.

Der häufige Gebrauch der umgangssprachlichen Lexik bei der mündlichen Kommunikation hat in den letzten Jahrzehnten eine weite Verbreitung gefunden, dass sie sogar in die schriftliche Kommunikation verschiedener Funktionalstile eingedrungen ist. Das bezieht sich in erster Linie auf die IT-Sphäre, die am stärksten den Einfluss der *lingua franca*, des Englischen, erlebt. Hier walten beide Grundentwicklungstendenzen der deutschen Sprache zur gleichen Zeit. Der IT-Slang wirkt sich nach und nach auch auf die Schriftsprache in diesem Bereich aus und dann auf andere

Bereiche. Nehmen wir z. B. das Wort *das Phishing*. Der DUDEN gibt unter der Rubrik “Bedeutung” folgendes: “Beschaffung persönlicher Daten anderer Personen (wie Passwort, Kreditkartennummer o. Ä.) mit gefälschten E-Mails oder Websites.” Aufgrund dieser Bedeutung kann man schließen, dass das Wort zur Standardsprache gehört, aber was seine Herkunft anbetrifft, kann man feststellen, dass das Wort aus dem Hackerjargon kommt: “englisch phishing, zu: fishing=das Fischen; die ph-Schreibung als häufig gebrauchte Verfremdung im Hackerjargon für f wohl nach englisch-amerikanisch phreaking = das Hacken (zu: freak, Freak)” (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Phishing>). Dieses Wort wird aktiv in der Bankensphäre, in der Presse, aber auch im Alltag als ein Begriff der Standardsprache gebraucht. Auf solche Weise verliert eine Anzahl von Lexemen ihre umgangssprachliche Markierung.

Wie oben erwähnt, verlieren Lexeme aus der Alltagssprache immer häufiger ihre umgangssprachliche Markierung. Nehmen wir als Beispiel dazu das Verb *gucken*. Der DUDEN fixiert die Schreibweise nach der Aussprache *kucken*, und bezieht diese Erscheinung nur auf Norddeutsch. (<https://www.duden.de/rechtschreibung/kucken>). Hier können wir eine gewisse Diskrepanz zwischen den Ergebnissen der Korpuslinguistik und der lexikographischen Beschreibung dieses Wortes im Wörterbuch beobachten, obwohl es zurzeit auch digital ist.

Man kann feststellen, dass es ein weites Feld für die lexikologische samt der lexikographischen Forschung vorliegt, um der Lexik der gesprochenen Sprache genauer nachzugehen. Es muss betont werden, dass die Syntaxforschung diesbezüglich stark vorangeht. Das sehen wir an der Tatsache, dass die DUDEN-Grammatik (2009) den Prozess der Demokratisierung des Sprachgebrauchs in der gesprochenen Sprache in Form der Grammatik gesprochener Sprache auf 180 Seiten dargestellt hat, 55 Seiten sind dabei den grammatischen Besonderheiten der gesprochenen Sprache gewidmet. Den ersten Ansatz für diese Forschung hat seinerzeit Otto Behagel vor mehr als hundert Jahren gelegt, die erst Anfang des 21. Jhs zu einem bedeutenden Ergebnis gekommen ist. Das Ziel des Kapitels über die Grammatik der gesprochenen Sprache des heutigen DUDENs ist “zu verdeutlichen, dass mündliche Kommunikation eine eigenständige Form der Verständigung darstellt, die zur Erfüllung ihrer Zwecke in bestimmten Teilbereichen über spezifische sprachliche und kommunikative Mittel verfügt.” (ebd. S.1166). Als gesprochene Sprache werden dabei “die verbal-sprachlichen Anteile der mündlichen Kommunikation einschließlich aller bedeutungstragenden stimmlichen und prosodischen Erscheinungen” (ebd. S. 1172) verstanden.

Als eine besonders oft vorkommende syntaktische Konstruktion der gesprochenen Sprache betrachtet man die Referenz-Aussage-Struktur, die man in Stilistik als Prolepse behandelte und ihr die umgangssprachliche Markierung zuschrieb. Das Beispiel *Den Weg, den fahr ich jetzt schon im Schlaf* in der ausgesprochenen Version *den weg den fahr ich jetzt schon im schla:f* (DUDEN, S. 1199) empfindet man heute

als normalsprachlich für die gesprochene Sprache. Diese Form wird in den deutschen Lehrbüchern, wie z. B. "Schritte international" als eine standardsprachliche Form der gesprochenen Sprache vermittelt: "*Sieh mal das Hemd! Das finde ich schön*" (Niebisch/Penning-Hiemstra/Specht/Bovermann/Reimann, 2015, S. 63).

Dasselbe bezieht sich auch auf die sogenannten Operator-Skopus-Strukturen als "zweigliedrige sprachliche Einheiten, deren einer Bestandteil, der Operator, aus einem kurzen sprachlichen Ausdruck besteht und deren anderer Bestandteil, der Skopus, eine potentiell vollständige Äußerung darstellt (Barden/Elstermann/Fiehler 2001)" (ebd. S. 1201). Das folgende Beispiel *ich verspreche morgen bekommst du deinen rucksack zurück* (ebd.) kann man heute als standardsprachlich betrachten. Beispiele für abhängige Verbzweitkonstruktionen sind auch in der Schriftsprache zu sehen, besonders in den sehr höflichen Aufforderungen in den Aufschriften in Restaurants: *Beachten Sie bitte, hier ist Rauchverbot.* (ebd. S. 1205). Das ist ein Beispiel für den Einfluss der syntaktischen Strukturen der gesprochenen Sprache auf die geschriebene. Hier beobachten wir die Tendenz zur Vereinfachung von grammatischen Strukturen, statt der Nebensätze mit ihrer besonderen Wortfolge und Konjunktionen gebraucht man Aussagesätze.

Die DUDEN-Grammatik nennt die besondere Verberststellung in der gesprochenen Sprache als einen Marker für bestimmte erzählende Textsorten, die dann schriftlich fixiert werden, z. B. "Witz (*Kommt ein Mann in die Wirtschaft...*) oder die Erzählung (*War einmal ein alter Bauer mit seiner Frau...*)" (DUDEN, 2009, S.1209). In Bezug auf die Firmenkorrespondenz unter alten Geschäftspartnern spricht man vom sogenannten grammatischen Selbstmord, wenn die Verberststellung vorkommt: *Sehr geehrter Hr...., habe Ihren Brief vom ... bekommen.*

Denselben Hang zur Simplität merkt man am immer häufigeren Gebrauch der Umschreibung mit *würde* statt der regulären Konjunktivformen sowohl in der gesprochenen als auch in der geschriebenen Sprache.

Die Beachtung des sozialen Hintergrunds als Ursache für die Vereinfachung des Sprachgebrauchs geht noch auf Martin Luther zurück, der programmatisch aufgerufen hat, die Sprache des Volkes zu sprechen, um verstanden zu werden. Ihren Beitrag zur Vereinfachung der deutschen Sprache leisten auch Migranten und Asylbewerber, die als Nichtmuttersprachler Deutsch als Zweitsprache erlernen und zeitlebens in Deutschland verwenden.

2. Der Einfluss einer *lingua franca* auf die deutsche Sprache

Den Einfluss einer *lingua franca* hat die deutsche Sprache bereits einige Male erlebt. Zuerst waren es Griechisch und Latein, die Deutsch durch Entlehnungen bereichert haben, später Französisch. Als ein augenscheinliches Beispiel kann man den Roman von Thomas Mann "*Buddenbrooks*" (1901) nennen, in dem der Einfluss

des Französischen auf die Sprache des Bürgertums, das niveauvoll sein wollte, sehr deutlich zu beobachten ist. Bereits auf den ersten Seiten des Romans begegnet man den folgenden Lexemen: *Madame, Trottoir, La France, Paletot, Pikeekleid, Chaussee, adieu, Equipage, Raison, Comptoir, Pardon* (Mann, 1973) u. a. m. Einige Wörter wurden vergessen, andere sind in den deutschen Wortschatz eingegangen und haben die Sprache bereichert.

Zurzeit ist die dominierte *lingua franca* Englisch, so erlebt das Deutsche wie die anderen Sprachen der Welt den Einfluss dieser Sprache in erster Linie in Bezug auf verschiedene Fachsprachen: IT-Technologien, Wirtschaft samt Bankwesen, Kinoproduktion, Werbung, Popmusik, Wissenschaft verschiedener Zweige darunter auch die Philologie. Dies ist der positive Einfluss des Englischen auf die deutsche Sprache, der in zahlreichen Dissertationen, Monographien, Lehrbüchern, wissenschaftlichen Artikeln über Anglizismen dokumentiert wurde.

Der negative Einfluss des Englischen beobachtet man im sogenannten Denglisch (Denglish). Das ist ein neues Wort, das die Mischung von beiden Sprachen darstellt, wobei nicht nur Substantive, sondern auch Adjektive, Verben und sogar einige Interjektionen im meistens gesprochenen Text in deutscher Sprache vorkommen. Diese Erscheinung hat eine sehr starke Verbreitung vor allem unter Jugendlichen erfahren, sodass der bekannte österreichisch-deutsche Schriftsteller Daniel Kehlmann in seinem Roman *“Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten”* eine Geschichte dem ironischen Blick auf diese Erscheinung gewidmet hat. Dies ist die siebte Geschichte unter dem Titel *“Ein Beitrag zur Debatte”* (Kehlmann, 2019, S. 133–158). Der Hauptheld dieser Geschichte ist ein IT-Ingenieur, der bei einem Telekommunikationsanbieter arbeitet. Das Sprachporträt dieses Protagonisten ist ein ironisches Zeugnis der Denglisch-Handhabung von jungen Leuten von heute.

Kehlmann imitiert Denglisch in der Geschichte über Mollwitz, indem er zur Umgangssprache des Protagonisten etwas Standardsprache und englische Wörter bzw. kurze Ausdrücke hinzufügt. Jedes im Durchschnitt 22. Wort im Blogpost von Mollwitz, der diese Geschichte ausmacht, ist ein englisches Wort. *“Das beträgt 4,6% aller lexikalischen Einheiten, die dieser Protagonist gebraucht. Besonders oft (neunmal) wird die Wortkombination voller Container wiederholt. Dieser Ausdruck bedeutet nach der Website “MundMische. Spass an Umgangssprache und Sprichwörtern”: “ganz und gar, ohne Zweifel ganz besonders”* (https://www.mundmische.de/bedeutung/23837-voller_Container): *Mein Leben war **der volle Container** Irrsinn in letzter Zeit **Voller Container** Fehlermeldung jedes Mal.... Ich war jetzt **voller Container** visible! Na Riesenschreck und **voller Container** Herzklopf.”* (Ivanenko 2020, S. 162)¹. *Das müßt ihr wissen, ich verreise voller Container ungerne. Regen, voller*

¹ Beispiele von Denglisch im Roman von Daniel Kehlmann werden nach einer anderen Veröffentlichung der Autorin zitiert: *“Ironiya Danielya Kel'mana u movnomu portreti personazha Mol'vitsa za romanom “Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten (Slava. Roman z dev'yaty istorij)”*

Container. Und dann in den Sesselstuhl und ganz schnell getippt, **voller Container** wie Irrsinn rasch. Wenn Dreckshit kommt, dann immer eben **voller Container**. Wisst ihr, diese Menschen, die irgendwann ein Pistolengewehr nehmen und dann **voller Container Blut**, Diese Wortkombination ist augenscheinlich für Denglisch, weil das erste Wort auf Deutsch ist und das zweite eine Entlehnung aus dem Englischen.

Eines der offenbar auffälligsten Beispiele für Denglisch, die Daniel Kehlmann in der Sprache von Mollwitz verkörpert, sind Komposita, deren eine Komponente auf Deutsch ist und die andere auf Englisch: *rein-seaten*, *Werkzeug*; *drüberlashen*. Dabei beobachten wir dieselben Prozesse wie in den üblichen Entlehnungen aus dem Englischen und zwar, die Endung *-en*, die die deutsche Verbform signalisiert, obwohl der Wortstamm aus dem Englischen kommt. Das deutsche Wort *Werkzeug* wird zum *Werkzeug*, weil das ein einfaches Wort für die Einprägung ins Gedächtnis ist. Der Protagonist wird auf diese Art ausgelacht, weil er, um modern zu wirken, zu solchen Mitteln greift, die an der Oberfläche liegen, und den Anschein erwecken sollen, dass er Englisch beherrscht. Aber auf Englisch heißt das Wort *Werkzeug* *tool* bzw. *instrument*. Durch den Gebrauch solcher Komposita in der Sprache des Protagonisten ironisiert Daniel Kehlmann bezüglich der Menschen, die elementare Englischkenntnisse haben. Ihnen fehlen die echten Entsprechungen den deutschen Wörtern auf Englisch, deshalb fügen sie deutsche Komponenten hinzu ohne zu verstehen, dass solche “Neubildungen” sie blossstellen.

Ein interessantes Beispiel ist mit dem Wort *to scan*. Im Englischen hat dieses Wort zwei Grundbedeutungen “to look at something carefully, with the eyes or with a machine in order to get information” und auch “to look through a text quickly in order to find a piece of information that you want or to get a general idea of what the text contains” (<https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/scan>). Im Deutschen ist dieses Wort bereits als Verb *scannen* aus der IT-Fachsprache bekannt, wo es standardsprachlich ist, es hat aber auch die Lehnbedeutung von *to scan*: “etwas/jemanden mit den Augen gezielt absuchen“ (Steffens/ al Wadi, 2014, S. 380) und bekommt die Markierung “umgangssprachlich”.

Vergleicht man den Einfluss der *lingua franca* Französisch auf die deutsche Sprache im 18. und im 19. Jh., so diente sie meistens im Deutschen zu Zwecken des gewählten Ausdrucks, das Beispiel mit dem Verb *scannen* ist aber ein Zeugnis dessen, dass es als Fachwort standardsprachlich ist, aber in übertragener Bedeutung als ein umgangssprachlicher Ausdruck agiert. Denglisch gehört der Alltagsrede an und charakterisiert Menschen, die supermodern wirken wollen und deswegen so oft englische Wörter gebrauchen, die aber meistens der Stufe für Anfänger nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen entsprechen.

Der negative Einfluss der englischen Sprache kommt auch in einer solchen Erscheinung wie Scheinanglizismen vor. Es gibt z. B. im Englischen so ein geläufiges

deutsches Wort wie *Handy* nicht, es bezeichnet im Deutschen ein Mobiltelefon. Bekannt sind auch weitere Beispiele dazu wie *Beamer* für Video-Projektor, *Oldtimer* für ein historisches Auto, *Hometrainer* für Übungsgerät (beispielsweise stationäres Fahrrad) (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Scheinanglizismus>). Die genannten Wörter sind für englische Muttersprachler unbekannt bzw. bezeichnen etwas Anderes. Im Deutschen machen sie den Anschein, vom Englischen übernommen zu sein. Gründe für diese Erscheinung findet man im Bereich der sozialen Beziehungen, weil dies ein Zeugnis für die Zugehörigkeit zur globalisierten Welt, zur Leistungselite und zur sozialen Abgrenzung von der übrigen Welt ist.

3. **Fazit.** Es gibt verschiedene Tendenzen der Entwicklung der modernen deutschen Sprache. Beim Versuch sie zu klassifizieren, kann man hierarchische Beziehungen feststellen. Die Grundtendenzen werden demnach in einzelnen Tendenzen präzisiert. Die Grundtendenz zur Demokratisierung des Sprachgebrauchs wird z. B. in der Tendenz der Angleichung der geschriebenen Sprache an die gesprochene bzw. in der Tendenz zum Verlieren der umgangssprachlichen Markierung von einzelnen Wörtern und ihrem Übergang in die Standardsprache evident, die ihrerseits weitere Tendenzen in hierarchischen Beziehungen aufweisen können. Die Grundtendenz des Einflusses der *lingua franca* auf die deutsche Sprache ist in der Tendenz, Anglizismen im Deutschen zu verwenden aber auch in der Tendenz, die Alltagsrede und Jugendsprache durch Denglisch sowie durch Scheinanglizismen zu beeinflussen. Das Wirkungsfeld der Grundtendenzen kann sich überschneiden.

LITERATUR

- Іваненко, С. (2020). Іронія Даніеля Кельмана у мовному портреті персонажа Мольвіца за романом “Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten”. В *Нові концепції викладання у світлі інноваційних досягнень сучасної науки*. Матеріали Міжнародної науково-практичної конференції, 07 листопада 2020 р. (с. 160–164). Київ: НПУ імені М. П. Драгоманова.
- Bammel. In *DUDEN*. Abgerufen am 02.09.2020 unter <https://www.duden.de/rechtschreibung/Bammel>
- Kehlmann, D. (2019). *Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten*. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verlag.
- Kucken In *DUDEN*. Abgerufen am 02.09.2020 unter <https://www.duden.de/rechtschreibung/kucken>.
- Mann, Th. (1973). *Buddenbrooks*. Berlin und Weimar: AufbauVerlag.
- Niebisch, D., Penning-Hiemstra, S., Specht, F., Bovermann, V., & Reimann, M. (2015). *Schritte international 2. Kursbuch+Arbeitsbuch*. Ismaning: Hueber
- Phishing. In *DUDEN*. Abgerufen am 02.09.2020 unter <https://www.duden.de/>.
- Riesel, E. (1963). *Stilistik der deutschen Sprache*. Moskau: Staatsverlag “Hochschule”.

- Scan. In *Cambridge English dictionary*. Abgerufen am 02.09.2020 unter <https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/scan>
- Scheinanglizismus In *Wikipedia* Abgerufen am 02.09.2020 unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Scheinanglizismus>
- Schwitalla, J. (1994). Vom Sektenprediger – zum Plauderton. Beobachtungen zur Prosodie von Politikerreden vor und nach 1945. Texttyp, Sprechergruppe, Kommunikationsbereich. In *Studien zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart. Festschrift für Hugo Steger zum 65. Geburtstag* (S. 208-224). Berlin, New-York: de Gruyter.
- Schwitalla, J. (2012). *Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Steffens, D., al Wadi, D. *Neuer Wortschatz. Neologismen im Deutschen 2001-2010*. Band 2. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.
- Voller Container. In *MundMische*. Abgerufen am 02.09.2020 https://www.mundmische.de/bedeutung/23837-voller_Container

REFERENCES

- Ivanenko, S. (2020). Ironiya Danielya Kel'mana u movnomu portreti personazha Mol'vitsa za romanom "Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten (Slava. Roman z dev'yaty istorij) ". In "Novi kontseptsii vykladannia u svitli innovatsynykh dosiahnen' suchasnoi nauky". *Materialy Mizhnarodnoi naukovo-praktychnoi konferentsii 07 lystopada 2020 roku*. K.: NPU imeni M.P.Drahomanova, S. 160-164.

Krepel, Vira
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

LEXIKALISCH-GRAMMATISCHE AUSDRUCKSMITTEL DER ASPEKTUALITÄT DES DEUTSCHEN SATZES

Стаття присвячена актуальним питанням аспектології, зокрема лексико-граматичним засобам створення аспектуальності німецького речення, при цьому аспектуальність розглядається на функціонально-граматичному рівні як мовна універсалія. Описується структура категоріальної семантики дієслова, в якій виділяються темпоральна, модальна та аспектуальна семи.

Ключові слова: дієслово, вид, аспект, аспектуальність, аспектуальна сема.

The article deals with some topical issues of aspectology such as lexical and grammatical means to create aspectuality in the German sentence. Aspectuality is considered at the functional and grammatical level as a linguistic universal that represents a special perspective of defining how actions and processes extend over time: from the beginning to the end with intermediate stages such as recurrence, intensity, enhancement or attenuation. The structure of the categorical